

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schützte, wurde alsdann entlang vorgezeichneter Linien aufgeschnitten und auf dem Dach des Unterstandes befestigt, um dieses zu versiegeln.
Dieses Schnell-Umwandlungsverfahren wurde entwickelt von der NAAC, Los Angeles, und der amerikanischen Sperrholzgesellschaft. Dieses System wurde entwickelt als Teil des Forschungsprogrammes, welches zum Ziel hat, die Verpackung für Militärartikel, welche nach Vietnam geschickt werden müssen, zu verbessern.

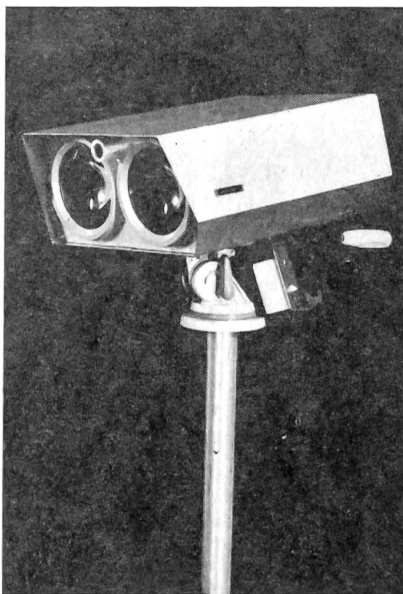
Auch mit Licht läßt sich sprechen

Schon in früheren Zeiten benutzte man die Licht- und Schallwellen zur Uebermittlung von Nachrichten und zur Signalisierung. Geräte, die Lichtsprechverbindungen über Entfernungen bis zu einigen Kilometern herstellten, waren schon seit längerer Zeit bekannt, jedoch nur selten benutzt worden. Als Grund hierfür dürften unter anderem der hohe Leistungsverbrauch von Röhrenverstärkern, die Konkurrenz der Funksprechgeräte sowie die Tatsache anzusehen sein, daß über Lichtsprechgeräte und deren Existenz allgemein zu wenig bekannt ist.

Im Laufe der letzten Jahre haben sich die Voraussetzungen für die Entwicklung und Herstellung solcher Geräte weitgehend geändert. Durch die Einführung der Transistortechnik, die Entwicklung neuer photoelektrischer Bauelemente sowie durch verschiedene Verbesserungen bei Glühlampen und optischen Bauteilen ist man nun in der Lage, Lichtsprechgeräte in leichter, tragbarer Ausführung herzustellen und mit handelsüblichen Batterien zu betreiben.

Lichtsprechgeräte lassen sich überall dort verwenden, wo Sichtverbindung zwischen den Sprechstellen, zum Beispiel auf größeren Baustellen, Sportplätzen, Flughäfen, im Gebirge, bei der Landvermessung, im Fährbetrieb, zur Verkehrsregelung sowie in vielen anderen Fällen, wo die Herstellung einer Drahtverbindung Schwierigkeiten bereitet oder wo Funk-

sprechgeräte nicht betrieben werden dürfen. Gegenüber diesen besteht der Vorteil unter anderem darin, daß das Lichtsprechgerät wegen der scharfen Bündelung der Lichtstrahlen nicht unbemerkt abgehört werden kann. Tic



Mit diesem von Grundig gebauten Lichtsprechgerät LiG 3, montiert auf einem Stativ, und gleicher Gegenstation läßt sich ein einwandfreier Sprechverkehr bis zu 2 Kilometern herstellen. Es eignet sich auch für militärische Zwecke.

Literatur

Gert Buchheit

Der deutsche Geheimdienst

495 Seiten, Leinen Fr. 34.45. Kreuzer-Verlag, Zürich.

Eine umfassende geschichtliche Darstellung des geheimnisumwobenen deutschen Spionage- und Spionageabwehrdienstes war schon längst fällig, nachdem in den letzten fünfundzwanzig Jahren sich zahlreiche – berufene und mehr noch unberufene – Autoren an diesem Thema versucht haben. Gert Buchheit gehört mit Jacobsen und Hillgruber in die erste Reihe der deutschen Historiker, und was er uns vorlegt, ist tatsächlich das Standardwerk über eines der erregendsten und spannendsten Kapitel der jüngsten deutschen Geschichte. Er spannt den Bogen seiner Abhandlung vom Abwehrdienst der deutschen Armee des Ersten Weltkrieges bis zum Untergang des Dritten Reiches. Obwohl Buchheit in erster Linie als Historiker sich an die bekannten (und mehr noch unbekanntes) Tatsachen hält, wird sein Werk zu einem literarischen Denkmal der deutschen Abwehr und ihres Chefs Admiral Wilhelm Canaris. Dieser hochgebildete und durch und durch menschlich empfindende Offizier geriet sehr bald in Gegensatz zu den Spitzen der SS und dadurch in den Kreis des Widerstandes gegen die nationalsozialistische Diktatur. Er büßte für seine Haltung kurz vor Kriegsende mit einem grauenhaften Tode. Das überaus wertvolle und aktuelle Geschichtswerk wird abgeschlossen mit Anmerkungen, Hinweisen und einem Register. V.

Kenneth Munson

Bomber und Kampfflugzeuge in Farben

Orell Füssli Verlag, Zürich

Die beiden tadellos ausgestatteten Bände in Taschenbuchformat zeigen auf je 80 Farbtafeln und in jeweils drei Ansichten (von oben, von unten und von der Seite) **Bomber** (Patrouillen- und Transportflugzeuge) und **Kampfflugzeuge** (Jagd-, Erdkampf- und Trainingsflugzeuge), umfassen 73/71 Seiten Text und kosten Fr. 9.80. Dieser wohlfeile Preis steht in keinem Verhältnis zu den erstklassigen Flugzeugdarstellungen in Farben und zum instruktiven Text, der alle wichtigen Daten und Angaben vermittelt. So wohl für die Angehörigen unserer Flugwaffe wie für alle Interessierten und Flugbegeisterten sind die beiden Bände von großem Nutzen und überdies unentbehrlich für jeden, der sich beruflich oder in seiner Freizeit mit Problemen des Luftkrieges und der Fliegerei im allgemeinen befaßt. V.

Oberstleutnant Heinz Dathan

Waffenlehre für die Bundeswehr

2., neu bearbeitete Auflage, 216 Seiten, 120 Abbildungen, Format 15 x 21 cm. Kunststoffeinband, Preis DM 14.40. Verlag «Offene Worte», Bonn.

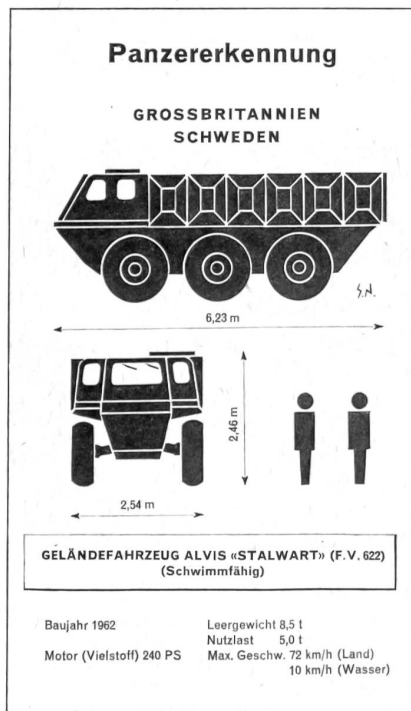
Inhaltsübersicht: Historisch-Technische Entwicklung der Schußwaffen - Militärische Explosivstoffe - Schießlehre - Innere und Äußere Ballistik - Infanteriewaffen und ihre Munition - Artilleriewaffen und ihre Munition-Flugkörper. Der Text wird durch wirksame Abbildungen und aufschlußreiche Skizzen dem Leser nahegebracht. Eine interessante, 47 Seiten umfassende Zusammenstellung und Beschreibung der zur Zeit in der Bundeswehr eingeführten Waffen und ihrer Munition schließt das Werk ab. Der waffentechnisch interessierte Leser findet eine Fülle wertvoller Informationen. H. v. D.

Werner Rings

Advokaten des Feindes

Das Abenteuer der politischen Neutralität, 208 Seiten, 219 Abbildungen, Leinen DM 18.-, Econ-Verlag, Düsseldorf.

Nach den objektiv-kritischen (Minderzahl) und sensationell-anrühigen (Mehrzahl) Publikationen der letzten Zeit über die Haltung unserer Behörden, einflussreicher Schweizer und des ganzen Volkes gegenüber der nationalsozialistischen Bedrohung während des Zweiten Weltkrieges wirkt dieses Buch von Rings in mehr als einem Sinne erlösend. Es ist die mit minutiöser Genauigkeit zusammengetragene Dokumentation über die guten Dienste der Schweiz, sei es als Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, als die diplomatischen Vertreter unseres Landes in den kriegführenden Staaten und als Schutzmacht für 1,6 Milliarden Menschen. Was während des Krieges von Schweizern im Dienste der Humanität geleistet wurde, war bis jetzt praktisch unbekannt. Werner Rings lüftet den Schleier über die damals unsichtbare Frontstellung der neutralen Schweiz und über die «unbesungenen Helden», die oft unter Einsatz ihres Lebens sich für die Gefährdeten, die Bedrängten und Schwachen eingesetzt haben. Man liest dieses



spannende und erregende Buch in einem Atemzug. Es verdient weiteste Verbreitung, besonders in unserem Lande. V.

*

Gaston Rébuffat

Der Montblanc

192 Seiten mit vielen Zeichnungen und 64 teils farbigen und doppelseitigen Fotografien und Kunstdrucktafeln. — 1966, Albert Müller Verlag AG, Rüschiikon-Zürich, Leinen Fr. 39.80.

Das Montblancgebiet wird alljährlich von Zehntausenden besucht — der höchste Berg Europas ist das Sehnsuchtsziel aller Bergsteiger und Skifahrer — im Montblancmassiv erlebte der Alpinismus immer wieder seine dramatischen Höhepunkte: deshalb ist dieses neue Buch von Gaston Rébuffat für den Bergsteiger und für alle Berg- und Naturfreunde ein wahrhaft beglückendes Geschenk. — Seit 24 Jahren ist Rébuffat Führer im Montblancgebiet. Auf über tausend Besteigungen hat er das Massiv bei Tag und Nacht, im Winter und im Sommer, unter Sonnenhimmel und Sturmwolken in jeder Richtung durchzogen. Er kennt es wie kein anderer. Er hat die Zeugnisse seiner Geschichte gesammelt, in der alle großen Namen des Alpinismus verzeichnet sind: 180 Jahre liegen zwischen dem Kampf der Seilschaft Paccard/Balmat um den ersten Sieg und der Winterbesteigung über die Brenva durch den Alleingänger Walter Bonatti! Sie werden uns in dokumentarischen Berichten faszinierend gegenwärtig gemacht. Und in der Beschreibung eigener Erlebnisse findet Rébuffat, dieser unbestrittene Meister der alpinen Literatur, so unvergeßliche Worte, führt uns Bilder von so beklemmender Schönheit vor, daß wir uns selbst inmitten der grandiosen Szenerie glauben.

*

Andreas Hillgruber
und Gerhard Hümmelchen

Chronik des Zweiten Weltkrieges

196 Seiten, Paperback, DM 19.80. Bernard & Graefe, Verlag für Wehrwesen, Frankfurt a. M.

Ein außerordentlich nützliches Handbuch und Nachschlagewerk, in dem die militärischen und politischen Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen vom 1. September 1939 bis zum 24. Oktober 1945 Tag für Tag aufgezeichnet sind. Ein Abkürzungsverzeichnis, ein Namens- und Ortsregister und ein Verzeichnis der Streitkräfte runden diese verdienstvolle Arbeit ab.

*

Andres Moser

Erlach

«Berner Heimatbücher», Band 99. 24 Seiten Text, 1 Stadtplan und 32 Bildtafeln, kartoniert Fr. 6.50. Verlag Paul Haupt, Bern.

Nun ist auch Erlach, das idyllische und weitherum bekannte Städtchen am Bielersee, mit einer Monographie in der Reihe der Berner Heimatbücher vertreten. Wir hören von den Anfängen Erlachs um 1100, als Burkhard von Fenis die Burg erbauen ließ, aus der das heutige Schloß hervorgegangen ist; Burkhard's Bruder Kuno, ebenfalls Bischof, stiftete die Benediktinerabtei Erlach oder St. Johannsen, die in neuenburgischen Adelskreisen starke Bevorzugung genoß. Der Name Erlach, französisch Cerlier, wird auf

gallo-romanischen Ursprung zurückgeführt.

Unter dem Druck der savoyischen Machtpolitik in der Westschweiz kam die Oberherrschaft über Erlach 1265 an Graf Peter II. von Savoyen. Niklaus Manuel, der Maler und Dichter, residierte hier von 1523 bis 1528 als neunter bernischer Landvogt.

Das Bändchen enthält 32 abwechslungsreiche, äußerst geglückte Bildtafeln, welche den konzentrierten Text auf ansprechende Weise begleiten. Man darf dem Verlag zu diesem weiteren Kleinod in der nun 25jährigen Heimatbücherreihe gratulieren.

DU hast das Wort

Ist FHD sein oft schwer?

(Siehe Nr. 4 vom 31. Oktober 1966)

Liebe FHD!

Auch ich bin jedes Jahr froh, wieder einen WK hinter mir zu haben und würde, gleich wie Du, auch niemandem mehr empfehlen, FHD zu werden. Die Schweizer Männer wollen es einfach nicht wahrhaben, daß wir FHD ihnen im Fach ebenbürtig sind und allein der Zusammenhang «Frau und Militär» mutet sie komisch an. Daß es für uns eine große Portion Mut braucht, Dienst zu tun, wissen sie ja nicht. Es bleibt uns FHD nicht anderes übrig, als uns über die Bemerkungen und das spöttische Belächeln vieler unserer Kameraden hinwegzusetzen und uns gar nichts zu Schulden kommen zu lassen. Bekanntlich ist die Schweiz ein ausgesprochener Männerstaat und die Männer — einige Ausnahmen ausgeschlossen — wollen nicht zugeben, daß wir FHD unser Fach ebensogut beherrschen wie sie, weil es uns eben Freude macht. Kopf hoch und alles Gute für den nächsten Dienst. Grfhr. K.

Liebe unbekannte Kameradin,

Dein Artikel «FHD sein ist oft schwer» im «Schweizer Soldat» Nr. 4 vom 31. Oktober 1966 hat mir zu denken gegeben. Ich hoffe nur, daß Du mit diesen negativen Feststellungen nicht schon zu viel Gift gestreut und Mädchen, die sich für den FHD interessieren, mit Deinen Worten von der Anmeldung abgehalten hast. Auch ich habe soeben einen WK absolviert. Und mir ist er gerade deshalb zum eindrücklichen Erlebnis geworden, weil wir — meine Kameradin und ich — so bedingungslos von allen Wehrmännern, waren es nun Soldaten oder Offiziere, in ihren Kameradenkreis aufgenommen worden waren.

Ich bin aber überzeugt, daß nur unser persönliches Verhalten, das bei Soldaten und Offizieren das gleiche war, diese Männer davon abgehalten hat, in uns etwas anderes als Mitarbeiterinnen zu sehen.

Daß sie im übrigen unsere Hilfe, die, je begeisterter und freudiger sie durch uns geleistet wurde und dadurch auch um so bedeutender ausfiel, anerkannten und schätzten, das fühlten wir sehr wohl.

Ich rate Dir, in künftigen Wiederholungskursen von Deinen Kollegen nicht gleich nur Negatives zu denken. Je positiver Deine Einstellung von Dienstfang an ist, desto leichter wird es Dir fallen, durch ein natürliches, aufgeschlossenes Verhalten die Kameradschaft Deiner männlichen Kollegen zu gewinnen. rr

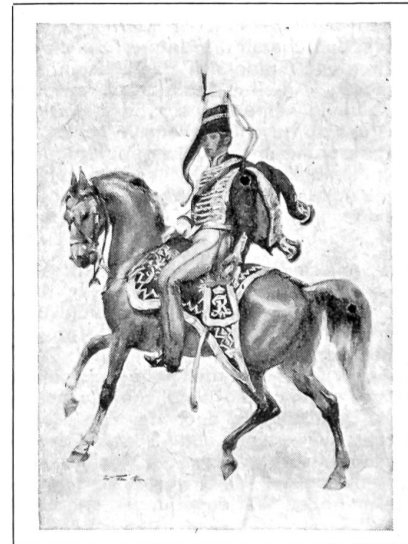
Erstklassige Passphotos

Pleyer-**PHOTO**

Zürich Bahnhofstrasse 104

Historische Uniformen

Mehr und mehr findet das Sammeln historischer Uniformen und Uniformteile (Kopfbedeckungen, Epauletten usw.) oder deren Studium auch in der Schweiz Eingang. Dieser wertvollen und anregenden Freizeitbeschäftigung zu dienen, fühlen wir uns ganz besonders verpflichtet. Mit großer Freude geben wir deshalb bekannt, daß der Adolf Korsch Verlag in München dieses Jahr zwei Serien zu je 24 mehrfarbigen Postkarten mit Darstellungen von Soldaten europäischer Länder und der USA aus dem 18. und 19. Jahrhundert herausgebracht hat. Der bekannte Berliner Künstler Wolfgang Tritt hat die prachtvollen Monturen aus jener Zeit (es befinden sich darunter auch Darstellungen schweizerischer Soldaten) hervorragend wiedergegeben. In jedem Motiv kommen des Künstlers Liebe zum Detail und sein intensives Studium historischer Quellen deutlich zum Ausdruck. Die dreisprachigen Erläuterungen auf den Rückseiten der Postkarten geben Auskunft über Land, Zeitabschnitt und Rang der einzelnen Soldaten. Die Karten können einzeln oder als Serie in jeder Buchhandlung oder direkt bei der Auslieferung Hans Buff & Co., Rheineck SG, bezogen werden. H.



Ernsthafter Sammler sucht die von der Schweiz. Tagatzung 1815 verliehene Medaille «Treue und Ehre», ferner aus der Zeit des 1. und 2. französischen Kaiserreichs Kreuze und Sterne der Ehrenlegion (auch Verleihungsdekrete). Preisofferten sind zu richten an die Redaktion des «Schweizer Soldaten», Gundelingerstraße 209, 4000 Basel.